Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 13

Artikel: Um den "Guten Hirten" in Altstätten herum

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um den "Guten Birten" in Altstätten herum.

Bum Erziehungswesen gehört auch die Anstalt "Der gute Hirte" in Altstätten, St. Gallen. Auch sie darf also in unserem Organe ein einzig Mal Erwährung finden und näheren Ausschluß erfahren. Dieser Ausschluß ist um so notwendiger und zeitgemäßer, weil die Anstalt schon so oft in Presse und Ratsaal von kirchenfeindlicher Seite ungerechte Angrisse erlitten hat. Also sind Ausschlüsse über sie wertvoll, weil sie Vorurteile und Mißverständnisse heben und dadurch eine verdiente und sehr zu empsehlende Anstalt bekannt machen.

Pfarrer Dr. Belg gibt uns eben ju 2 Fr. ein Buch, das die Unstalt "junt guten hirten" in Gelbstverlag hat. Bfarrer Dr. Belg teilt sein zeitgemäßes Buch in 2 Teile und einen "Anhang". Der I. Teil behandelt in 5 Rapiteln "Die Kongregation "Unferer Frau von der Liebe des "Guten hirten" von Angers." Die Rapitel beschlagen Grunbung, Biel und Aufgabe, Organisation, Mittel jum 3mede und Erfolg. Der II. Teil erörtert die Anftalt felbft in Altstätten, alfo der "Gute hirte" in Altstätten und zwar in 6 Rapiteln als: Der Anfang -Sorgen und Rummerniffe - Die Grundlage - Die Entwickelung -In den Dornen — Unter Rosen. — Der "Unhang" bietet "Berordnungen und Prospekte", um die Aufnahmsbedingungen für Schwestern und das Wefen der einzelnen Abteilungen der segensreichen Unftalt tennen zu lernen. Auch "Korrigenda" sind beträchtlich viele angebracht, was einem Redaktor eigentlich das Liebste ift, weil er dann seinen w. Leferinnen und Lesern handgreiflich zeigen kann, daß auch die Werke recht verfierter und intenfiv ernfter Autoren von Fehlern, fagen wir an unterlaufenen sprachlichen, interpunktionellen und anderen Unebenheiten recht reich find. Alfo ein Troft für "arme Sünder" redaktionellen Genres. wenn auch ein magerer. Nun adrem.

Ein Oratorianer Pater Eudes, geb. den 14. Nov. 1601 zu Ri in der Normandie, ersuhr anläßlich seiner vielen Missionspredigten, daß gefallene Frauen so oft vom besten Willen beseelt waren, ihren ärgerlichen Lebenswandel zu ändern. Allein es sehlte eine sichere Stätte, um sich von der Welt zurückzuziehen und dann nur Gott zu dienen. Nun baute P. Eudes ein eigenes Haus für solche Bedrängte und gab ihnen eine seste Organisation. Einige bessere Damen nahmen nun den Schleier und widmeten sich in diesem Hause den Büßerinnen. Das Haus erhielt den Namen "Unsere Frau von der Zuslucht". Bald hatte dieser Anlauf zusolge innerer und äußerer Schwierigkeiten sein Ende. P. Eudes erlahmte nicht. Er wandte sich an den Orden von der "Heimsuchung

Maria", vom hl. Franz von Sales gegründet, und erhielt von dort 3 Schwestern. Jetzt gedieh die Idee und erhielt die kirchliche Bestätigung den 2. Januar 1666. Nach einander erstanden nun Niederlassungen, so daß die Stiftung von P. Eudes die Vorschule der "Kongregation unserer Frau von der Liebe des guten Hirten von Angers" wurde. Der Stifter starb den 19. Aug. 1680 und wurde den 25. April 1909 unter die Zahl der Seligen aufgenommen.

Bis jum Ausbruch der frang. Revolution hatte der Orden des felg. P. Gubes bereits 7 fegensreich wirfende Saufer. 3m Sturme ber Berfolgung blieb vorübergebend nur das haus in Paris bestehen. gemach tommen aber auch die aufgehobenen Saufer wieder zur Geltung und erstunden sogar neue. Go 3. B. in Tours, wo eine Rosa Birginia Belletier um Aufnahme bat, die fpater als Ordensfrau "Maria von ber hl. Euphrafia" hieß und dem gangen Orden wefentliche Bedeutung verlieh. Sie mar von 1825 Oberin des Saufes in Tours und genog weithin überraschendsten Ruf. Run verlangte Angers Schwestern von Tours ber, um ein neues Saus der "Schwestern von der Buflucht" ju grunden. Maria von der hl. Euphrafia jog aus, um den Gedanken, mit bewunbernswertem Opferfinn ju verwirklichen. Die Arbeit begann 1829 ohne Mittel, aber voll Gottvertrauen. Bald mar Angers das Mutterhaus der Rongregation unserer Frau von der Liebe des guten hirten von Den Ramen "Guten hirten" hat fich das "haus von der Buflucht" in Angers beigelegt in Erinnerung an ein altes Rlofter, bas icon por der Revolution in Angers bestanden und einen ähnlichen Zweck verfolgt hatte. In Angers waren bald Arbeiten genug für Bugerinnen und für "Rinder der Borfehung", deren immer mehr eintraten. Angers aus murden neue "Rlöfter der Buflucht" in Grenoble und Det gegründet.

Nun bemühte sich Maria von der hl. Euphrasia weitsichtig und einsichtig um das Generalat für den Orden, d. h. die Erlaubnis von Seite der kirchlichen Obern, ihre Kongregation über die ganze Welt ausdehnen zu dürsen, zugleich aber auch alle Neugründungen von dem Mutterhause in Angers in Abhängigkeit zu erhalten und mit ihm als ein organisches Ganzes zu verbinden. Sie wünschte also für ihren Orden die segensreiche Verfassung der Jesuiten, der barmherzigen Schwestern 2c., die Verfassung all' jener großen Orden, die aus der harmonischen Einsheit ihrer Körperschaft die fruchtbare und wundersame Macht ihrer glorzeichen Vergangenheit schöpften. Nach langen Kämpsen erhielt sie das bez. Kongregationsdetret den 13. Februar 1855 und erhielt auch vom Papste einen Kardinalprotektor in der Person des Kardinalvisars Odes=

calchi. Und so war denn nach unsäglichen Kämpfen und nach Ueberwindung unerwarteter hemmnisse durch die standhafte Energie der Schwester Marie von der hl. Euphrasia Pelletier die Stiftung "Unserer Frau von der Liebe des guten hirten in Angers", wie die Schwestern von 1855 an ihre Kongregation nannten, vollendet. Eine segensreiche Tat war durch den Eifer der edlen Tochter eines Arztes geschaffen.

Ueber Aufgabe und Ziel des "Guten hirten" geben uns 1. und 14. Konstitution trefslich Aufschluß. Es heißt da:

3m Allgemeinen", lefen wir baber auch an ber Spige ber Ronftitution, "hat diese Genoffenschaft, ebenso wie alle Orbensgenoffenschaften, ben Zweck, Gott zu dienen, ihn zu ehren durch gewiffenhafte Beobachtung der heiligen Gelübde der Armut, her Reuschheit und des Gehorsams und durch möglichst voll. tommene Nachahmung aller andern Tugenden bes göttlichen Beilandes und feiner allerseligsten Mutter. Die besondere und eigentümliche Aufgabe ber Töchter Unferer Frau von der Liebe bes Guten hirten aber, die Aufgabe, burch welche fie fich von allen andern Genoffenschaften unterscheiben, besteht barin, baß fie fich bemüben follen, soweit fie es mit hilfe ber göttlichen Bnaben vermögen, jene glübende Liebe nachzuahmen, von welcher bas liebensmurbigfte Berg Jefu, bes Cohnes Maria, und basjenige Maria, ber Mutter Jeju, gegen bie Seelen erfüllt finh, welche nach Bottes Bilb und Gleichnis erschaffen und burch bas kostbare Blut seines Sohnes erkauft worden find. In dieser Absicht sollen sie fich mit ganger Seele barauf verlegen, burch bas Beifpiel eines heiligen Lebens, burch beißes Gebet und burch eindringliche Unterweifung mitzuarbeiten an der Befehrung ber Madchen und Frauen, welche in die Ausschweifungen eines zügel. lofen Lebens gefallen find und nun, von ber Gnabe Gottes gerührt, fich entschließen, ber Sunbe gu entfagen, um unter ihrer Leitung Buge gu tun und leichter bie Mittel und Wege fennen gu lernen, Gott gu bienen und bas Beil ber Seelen in Sicherheit zu bringen. Gleich wie es nämlich in ber Rirche Gottes Spital. Schwestern gibt, beren Aufgabe es ift, für die leiblich Rranten Sorge gu tragen, fo muß es auch Orbens. Schwestern geben, beren Rlofter gleichsam Spitaler finb, in welchen franke Seelen Aufnahme finden und ihre geiftliche Gesundheit wieder erlangen tonnen. Und wie es Urfulinerinnen gibt, beren Sauptaufgabe barin besteht, ben unschuldigen Seelen die Furcht Gottes einzupflanzen, so ist es auch von großer Wichtigkeit, bag es nicht mangelt an Orbensfrauen, welche ihre befondere Aufgabe barin erblicen, eben diefe Furcht in ben bugenben Seelen wieder wachzurufen." (1. Ronftitution).

Bu dem Zwecke legen daher die Schwestern vom "Guten Hirten" außer den Gelübden der Armut, der Reuschheit und des Gehorsams noch ein viertes Gelübde ab, durch welches sie sich verpslichten, insoweit der Gehorsam sie dazu berufen wird, sich der sittlichen Ausbildung der büßenden Madchen und Frauen zu widmen, welche sich freiwillig ihrer Leitung unterstellen oder durch die rechte mäßige und gesetzliche Obrigseit, mit Zustimmung der Generaloberin in ihren

Saufern untergebracht werben." (14. Ronftitution.)

Mit diesen Andeutungen über Aufgabe und Ziel scheiden wir vom wirklich zeitgemäßen Buch von Pfr. Dr. Helg. Für unsere Leserschaft ist das Rötigste gesagt. Sie erkennt den hohen erzieherischen Wert dieser Rongregation und steht sicher nun auch dem "Guten Hirten" in Altsstätten verständnisinniger gegenüber. Weitere Aufschlüsse gibt das werts volle Buch.

Dem "Guten hirten" in Altstätten, der als Bau in unmittelbarer Rabe bes Bahnhofes einen imposanten Gindruck macht, wünschen wir bon gangem Bergen Gottes reichften Segen; benn fein opferfähiges und feelen eifriges Wirken verdient ihn. Wir anerkennen uns um fo eifriger als neidlofen Bewunderer der Berle unter Altstättens Wohltatigkeite-Unftalten, ale in einer jungften Polemit gerade ein Altstätter uns in unserer Stellung als verantwortlicher Leiter Diefes Organs als mindeftens nicht gang "integral" hinzustellen fich berufen mahnte. überfeben dem w. Landsmann und Glaubensgenoffen ten zweifellos mehr temperamentvollen als flugen und weitfichtigen Salto ohne Beite-Aber Gines barf er als Priefter glauben : folche Art Polemit macht Laien, die eine fathol. Bergangenheit haben, nicht arbeitsfreudiger und nicht gescheiter, und beffer erft recht nicht. Auch in der Polemit eines Priefters gegen "eigene Leut" follte bas große Wort bes hl. Frang von Sales vom "Löffel Honig und vom Jaffe Effig" nicht vergeffen fein. Die Form foll nie ben Inhalt Lugen ftrafen. Berfonlich bleiben wir unverrudbar auf jenem Boben, auf bem wir in unserem prattifchen Arbeiten zu allen Reiten und in allen Lagen gestanden.

Die Anstalt zum "Guten Hirten" genießt aber nicht nur die Bewunderung und Sympathie Ratholischer, sondern auch die hohe Achtung von N icht = Ratholisen. Freund und ehrlicher Gegner sinden, daß sie eine schöne, hehre und große ethische Mission gewissenhaft erfüllt, eine Mission, die unbezahlbar ist in ihrem erzieherischen Werte für die Zukunft. Solche Wirksamkeit sit tief und wirkt recht staatskräftigend und staatserhaltend. Reallehrer G. in Altstätten sagt darum in einer warmen Besprechung des Buches mit Recht also: Wenn man die Verhältnisse alle kennt,

nso hat man für die Insassen ein Gefühl edler Freude darüber, daß Aermste der Armen hier einen Ort gesunden, wo das geknickte Rohr mit schonender Hand ausgerichtet und sorgsam gepflegt wird, damit es erstarke und so in den Stürmen des Lebens standhalte. Er hat für die Schwestern der Anstalt nicht mehr ein Gesühl der Entrüstung, wie man es für Tyrannen hat, er segnet vielmehr die guten Hirten, die, sich selbst vergessend, unter endlosen Opsern an Arbeit, Mühe und Entsagung den armen Schässein nachgehen, die die kalte Welt verstoßen hat, um se in die Hürde zu nehmen, sie zu hegen und zu pslegen und glücklich zu machen. Denn das ist der "Gute Hirte" in Tat und Wahrheit. Und dieses wahre Bild vom "Guten Hirten" uns gezeigt zu haben, das ist das große Verdienst des Verfassers dieses Buches, des H. Ern. Psarrer Dr. J. Helg in Altstätten."

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nüst Solidarität in Worten? Die Faten sollen fie befunden. —